

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Samstags-Wast“.

(Bestellpreis für das Vierteljahr im Verlag u. Nachdruckverleger Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.25.



Eindrucks-Gebühr für Kleinzeit und nahe Umgebung bei einmal. Eindrucks 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober deren Raum.

Benutzbare Beiträge sind willkommen

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliches.

In das Genossenschaftsregister wurde vom R. Amtsgericht Calw am 4. März 1906 bei der Volleröffnungsschiffahrt Oberhausfeld eingetragen: In der Generalversammlung vom 19. Februar 1906 wurde an Stelle des von der Vorstandschaft zurücktretenden bisherigen Vorstandsmitglieds Johannes Burkhart in den Vorstand gewählt: Johannes Hanselmann, Baner in Oberhausfeld.

Tagespolitik.

Der Wert treuer Bundesfreundschaft. König Friedrich August von Sachsen brachte in Dresden auf den König von Württemberg, der ihn soeben besuchte, einen Triumphtzug aus, in dem er betonte, wie wichtig es sei, daß in diesen Tagen politisch hoher Erregung besonders die deutschen Bundesfürsten es bewiesen und betätigten, wie fest und treu ihre Freundschaft zueinander sei. König Wilhelm dankte herzlich und sagte weiter, daß eine innige, treue Bundesfreundschaft der deutschen Fürsten die festeste Bürgschaft dafür sei, daß auch in schwerer Zeit, vor welcher uns Gott bewahren möchte, immer ein fester Hort an dem Throne Deutschlands zu finden sei, für Recht, Sitte und Ordnung, sei auch seine volle Überzeugung. In treuer Hingebung an das große deutsche Vaterland, so schloß der König, fühlen wir uns alle gerufen. Dies hindert aber nicht die innige Anhänglichkeit und warmen Gefühle des einen Stammes für den andern.

Die einstimmige Annahme des Flottengesetzes in der Budgetkommission des Reichstags, das ablehnende Votum der Sozialdemokraten fällt als selbstverständlich nicht ins Gewicht, die freisinnige Volkspartei aber trat für die geforderten 6 Kreuzer ein und protestierte nur gegen die gesetzliche Bindung, darf als ein erfreuliches Zeichen dafür begrüßt werden, daß jetzt die Vertreter des gesamten Bürgertums in allen seinen Parteischattierungen von dem Ernst der Situation und damit von der Notwendigkeit überzeugt sind, daß Deutschland nicht müde werden darf, seine Streitkräfte zur See zu verstärken, um im Kriegsfall die heimischen Küsten schützen zu können.

Alte Erinnerungen erweckt die soeben auf eigenen Antrag durch den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin erfolgte Entmündigung des Herzogs Paul Friedrich und seiner Gemahlin wegen Verschwendung. Der Herzog, der 53 Jahre alt und seit 1881 mit der Prinzessin von Windischgrätz, seiner Konfession, verheiratet ist, ist ein Onkel des Großherzogs und trat bald nach seiner Vermählung der Gemahlin zu Liebe zum katholischen Glauben über. Die Folge war, daß er seinen Abschied als preussischer Offizier erhielt, ja man erzählt sich, daß Kaiser Wilhelm I., sein Groß-Onkel, ihn sogar vor ein Kriegsgericht stellen wollte. Da er auch seine Kinder katholisch taufen und erziehen ließ, mußte er auf die Thronfolge in Mecklenburg für sich und seine Nachkommen verzichten, so lange noch protestantische Mitglieder des großherzoglichen Hauses vorhanden sind. Zu den Kindern der nunmehr unter Vormundschaft Gestellten zählt die 21jährige Herzogin Marie Antoniette, die man voreilig als künftige Königin von Spanien nannte, und der Herzog Heinrich Borwin, Leutnant im Rathenower Jäten-Hajareu-Regiment, während der älteste Sohn Herzog Paul Friedrich als Marineleutnant bei dem Untergang eines Torpedoboots seinen Tod fand. Ein jüngerer Bruder des entmündigten Herzogs ist Herzog Johann Albrecht, der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft. Herzog Paul Friedrich besand sich schon seit Jahren in finanziellen Schwierigkeiten, die zu beheben nicht gelangen.

Für die deutschen Kreuzer zum Schutze der Deutschen im Auslande wird auf Anregung der Deutschen Lagers (Marokko) ein Schießpreis gestiftet. Den ersten Preis, für den bereits 1700 Mk. gesammelt worden sind, sollen die Unteroffiziere und Geschütz-Bediennungs-Mannschaften des Kreuzers der afrikanischen Stationen erhalten, der 1906 im sechsmonatigen Schießen am besten schoß. Es wird gehofft, daß dieses Beispiel in der ganzen Welt, wo Deutsche wohnen, Nachahmung findet. Zur Stiftung von Schießpreisen für Inlandskreuzer werden die deutschen Städte aufgefordert, nach denen Kreuzer benannt worden sind.

Ueber die auswärtige Politik Italiens sagte Sonnino in der ital. Deputiertenkammer: Herzlich tren dem Dreibunde werden wir die traditionelle Intimität

mit England und die aufrichtige Freundschaft mit Frankreich aufrechterhalten und eine Politik fortsetzen, die auf die Harmonie der internationalen Beziehungen sorgsam bedacht ist und uns gestattet, im Konzert der Völker für Eintracht und Frieden zu wirken. In Algieras führte Italien durch die patriotische Tätigkeit Visconti Venosta eine uneigennützigke Vermittlungsbaktion durch, die das Unterpfand unserer Loyalität gegenüber unseren Bundesgenossen und unseren Freunden ist.

Die Kirchentumulte in Frankreich nehmen ihren Fortgang und die konservativen Abgeordneten wollen die Regierung auffordern, die Aufnahme des kirchlichen Vermögensbestandes einzustellen und das Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche abzuändern, doch besteht kaum Aussicht auf Erfüllung dieses Verlangens.

Die Bestimmungen des soeben erschienenen kaiserlichen Manifestes in Rußland über die Bildung der Reichsduma und die Umgestaltung des Reichsrats entsprechen im Wesentlichen den bekannnten Ankündigungen. Im Gegensatz zu diesen werden die Duma-Wahlen jedoch stets öffentliche sein. Das Manifest des Zaren verleiht dem russischen Volk ein Parlament das denen des westlichen Europa in allen wesentlichen Punkten gleich ist. Wenn der Zar gelegentlich gleichwohl erklärt hat, er bleibe trotz der Duma der absolute Herrscher, so erklärt sich dieser scheinbare Widerspruch nur dadurch, daß der gegenwärtige Zar noch nicht den Eid auf die Verfassung ablegt, während sein Nachfolger auf dem Thron von dieser Konzeption an das russische Volk jetzt schon verpflichtet ist. Das feierliche Versprechen Nikolaus II. bürgt aber dafür, daß auch er schon die verfassungsmäßigen Rechte seines Volkes respektieren wird. Ein Wort gilt hier soviel wie ein Schwur. — Bei einem Petersburger Apotheker wurden 120 Bomben gefunden. Der Apotheker gestand, Mitglied einer weit verzweigten Verschwörung zu sein. Zahlreiche Verhaftungen waren die Folge dieses Geständnisses. — Die liberalen Blätter Rußlands erblicken in dem Manifest des Zaren über die Volksvertretung, das allerdings das 18. Gesetz über diesen Gegenstand ist, mehr Nachteile als Vorteile. Sie erklären laut „Wost. Zig.“, das Manifest charakterisiere sich gegen die Verheißungen vom 30. Oktober als Rückschritt und stelle sich als ein solches auch gegenüber dem Manifest vom 19. August dar, insolge Gleichstellung der Befugnisse des Reichsrats und der Duma. Viel hängt jedoch von der Ausführung ab.

Prinzessin Ena von Battenberg, die zukünftige Königin von Spanien, ist am Mittwoch in San Sebastian zum Katholizismus übergetreten. Am Samstag begegnete sich König Eduard und König Alfons.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. März.

Am Dienstag wurde die Stempelnovelle der Steuerkommission überwiesen, nachdem fast alle Redner ihr Einverständnis mit den Absichten der Vorlage erklärt hatten: 1. Heranziehung der Reichs- und Staatsanleihen nur mit 1/2 vom Zinsend, 2. Stempelpflicht der unverzinslichen Schapanweisungen und 3. Heranziehung auch solcher Altien-gesellschaften zur Stempelpflicht, die von der Ausgabe von Aktienurkunden zunächst absehen. Dann setzte das Haus die Beratung des Postetat fort. Staatssekretär Kräfte erklärte, auch er wünsche Vorsehrung der Postbeamten, es sei aber die Finanzlage zu berücksichtigen. Der Dienst der Landbriefträger soll erleichtert werden, eine Erhöhung des Briefpostos habe er nicht befürwortet, die Mitglieder des Postassistentenverbandes dürften nicht vergessen, daß sie Beamte seien; gerade für die Assistenten sei viel geschehen.

Berlin, 8. März.

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung standen 3 Anträge des Abgeordneten Waffermann (unlib.) zu Gunsten von Betriebsbeamten, Werkmeistern, Technikern und Handlungsgehilfen. Im einzelnen wird pünktliche Gehaltszahlung am Schlusse des Monats verlangt, bei Dienstbehinderung infolge unvermeideten Unglücks soll das Gehalt für die Dauer von 6 Wochen auf alle Fälle weitergezahlt werden und es soll ein schriftliches Zeugnis mit Bezug auch auf Führung und Leistungen gefordert werden können; ferner sollen angemessene Ruhezeiten für die technischen Beamten vorgeschrieben und die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte auf die technischen Beamten ausgedehnt werden. An der Begründung der Anträge beteiligte sich auch Abgeordneter

Pothhoff (fr. Volksp.) Staatssekretär Niederding konnte im Namen der verbündeten Regierungen keine Erklärung abgeben, versprach aber, der Angelegenheit nach wie vor Aufmerksamkeit zu schenken, doch konnte er sich den Hinweis nicht eriparen, daß auch Gewerbeordnung und Bürgerliches Gesetzbuch abgeändert werden müßten, wenn dies mit dem Handelsgesetzbuch geschehe. Die Anträge wurden nach sympathischen Ausführungen mehrerer Redner einer Kommission überwiesen. Donnerstag: Postetat.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 7. März.

Heute kam in der Kammer die Debatte über die Erweiterung des Stuttgarter Hauptbahnhofs zum Abschluß. Sie endigte damit, daß der im Lauf der Beratung modifizierte Antrag der Kommission, den der Verwaltung zur Verfügung zu stellenden Kredit für Grunderwerbungen usw. um eine Million Mark zu erhöhen, also statt der ursprünglich von der Kommission beantragten 7,2 Millionen 8,2 Millionen Mark zu bewilligen, einstimmig angenommen wurde. Bedeutend wichtiger als dieser Beschluß ist der Umstand, daß die nahezu zweitägigen Debatten zu dem Ergebnis geführt haben, daß der Gedanke einer Verlegung des künftigen Zentralbahnhofs von Groß-Stuttgart nach Cannstatt als endgültig abgetan betrachtet werden darf. Wenn nach dieser Richtung hin ein bestimmter Beschluß auch nicht gefaßt wurde und die Abgeordnetenkammer mit der Bewilligung der genannten Summe sich die Entscheidung über die Ploßfrage selbst vorbehalten hat, so zeigte der Gang der Beratungen doch zur Genüge, daß auf allen Seiten des Hauses allmählich die Überzeugung die Oberhand gewonnen hatte, daß die Verlegung ein großer Fehler wäre. Die weiteren Forderungen des Entwurfs: 100 000 Mark für eine Versandgüterammelstelle in Vöelligheim, 330 000 Mark für eine Empfangsgüterammelstelle in Plochingen, 270 000 Mark für Arbeiterwohnhäuser in Plochingen und schließlich noch 1 140 000 Mark für 100 neue Personenzüge 3. Klasse wurden ohne nennenswerte Debatte bewilligt. In der Schlußabstimmung wurde der ganze Gesetzentwurf einstimmig — mit 68 Stimmen — angenommen. Nachgeholt wurde sodann noch die Schlußabstimmung über den Gesetzentwurf betr. die Bahneinheiten, der ebenfalls einstimmig angenommen wurde. Man begann hierauf mit der Beratung der Novelle zu dem Gesetz vom 14. Juni 1887 über die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten. Die Novelle ist notwendig geworden durch die neuen Steuergesetze; gleichzeitig sollen aber noch einige andere Bestimmungen, bei denen sich Änderungen oder Ergänzungen als wünschenswert gezeigt haben, einer Revision unterzogen werden. Das Gesetz hat im großen und ganzen die Zustimmung der Kommission gefunden; in einzelnen Punkten sind aber über den Entwurf hinausgehende Änderungen vorgenommen worden, namentlich in dem auf die katholischen Pfarrgemeinden bezüglichen Teil. Gestern kam noch Erörterung der Generaldebatte zunächst die Frage zur Erörterung, ob der Ortsvorsteher von Amtswegen Sitz und Stimme im Kirchengemeinderat bezw. Stiftungsrat haben soll oder nicht. Die Kommission hat einem Antrag des Zentrums gemäß diese Bestimmung mit 5 gegen 3 Stimmen gestrichen. Zu einer Entscheidung über die Frage gelangte man in der heutigen Sitzung nicht mehr; die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Stuttgart, 8. März.

Die Kammer hat heute die zum Schluß der gestrigen Sitzung in Angriff genommene Beratung des Kirchengemeindegesetzes fortgesetzt und sich bei Art. 1, der die Novelle zum evang. Kirchengemeindegesetz betrifft, insbesondere mit einer von der Kommissionmehrheit beantragten Bf. 1a beschäftigt, durch welche die bisherige amtliche Zugehörigkeit der Ortsvorsteher zum Kirchengemeinderat aufgehoben werden soll. Schon gestern hatte Vizepräsident v. Kienne in längerer Rede die prinzipiellen und praktischen Gründe dargelegt, welche gegen die Belassung der Ortsvorsteher in diesem Kollegium bestehen. Diesen Ausführungen trat nun heute Kultusminister v. Weizsäcker entgegen, der betonte, daß die Regierung diese Frage nicht als eine prinzipielle ansehe, daß aber das geltende Recht sich doch durchaus bewährt habe. Der Ortsvorsteher bilde die lebensfähige administrative Kraft im Kirchengemeinderat und ersticke manchen Konflikt zwischen der kirchlichen und politischen Behörde im Keime. Der Minister betonte dann, daß der auf die Abg. Gröber und Kienne zurückzuführende Kommissionsantrag die



Bestrebungen auf Trennung von Kirche und Staat doch wohl nicht begünstigen wollte und hat schließlich im Interesse der Erhaltung des Friedens sowie im Interesse der Gemeinden und der Kirche um Ablehnung des Kommissionsantrags. Diese Ausführungen wurden von Freiherr von Seckendorf unterstützt, der die enge Verbindung zwischen der kirchlichen und politischen Gemeinde als sehr wertvoll bezeichnete und das Vorhandensein eines hinreichenden Grundes zu einer Aenderung verneinte. Prälat v. Hermann trat diesen Anschauungen ebenfalls bei und bezeichnete die Beseitigung der Ortsvorsteher zum mindesten als verfehlt und undankbar. Der Abg. Dr. Heber sah in dem vom Zentrum vorgeschlagenen Aenderungen eine Willkürlichkeit und hob besonders hervor, daß es draußen Kopfschütteln hervorrufen würde, wenn man aus rein theoretischen und abstrakten Erwägungen zu einer Aenderung des bewährten Zustands schreiten würde. Der Abg. Freih. v. Gemmingen sprach zwar die Anerkennung über die bisherige Tätigkeit der Ortsvorsteher aus, erklärte sich aber doch aus prinzipiellen Gründen gegen die Verfassung der Ortsvorsteher im Kirchengemeinderat von Amts wegen, knüpfte jedoch andererseits hieran die Hoffnung, daß die Ortsvorsteher auch in Zukunft auf Grund freier Wahl und des Vertrauens der Kirchengenossen Mitglieder des Kollegiums sein werden. Nachdem sich Freih. v. Palm gegen den Antrag ausgesprochen hatte, trat Domkapitular Berg den verschiedenen gegen den Kommissionsantrag vorgebrachten Bedenken entgegen, indem er bestritt, daß es sich hier um einen Schritt zur Trennung von Kirche und Staat handle, daß vielmehr nur nicht zusammengehörige Dinge geschieden werden sollen. Schon bei Schaffung des Gesetzes von 1887 sei anerkannt worden, daß prinzipielle Bedenken gegen die Einbeziehung der Ortsvorsteher bestehen. Der Antrag wolle die Ortsvorsteher keineswegs hinausdrängen; es solle lediglich vermieden werden, daß in dem Kirchengemeinderat ein Ortsvorsteher sitzt, der wegen nicht kirchlicher Gesinnung nicht hincinspitzt. Abg. Reichert befürchtete aus der Entfernung der Ortsvorsteher eine Schwächung der kirchlichen Interessen. Nach weiteren Bemerkungen des Vizepräsidenten Kienne und des Ministers v. Weizsäcker sagt Prälat v. Demmler aneinander, daß prinzipielle Gründe ihn zur Zustimmung zum Kommissionsantrag zwingen, umso mehr als man nicht wisse, ob die Zweckmäßigkeit der Gründe für die Beibehaltung der Ortsvorsteher auch in Zukunft noch fortbestehen. Schmidt-Maulbr. erklärte die Zustimmung seiner Partei zum Kommissionsantrag, weil in ihm ein Schritt zur Trennung von Kirche und Staat liege und durch ihn ein Rudiment des Staatskirchentums beseitigt werde. In ähnlichem Sinn sprach sich auch der Abg. Hildebrand aus, der dem Zentrum entgegenhielt, daß es ihm nur darum zu tun sei, politisch unliebsame Elemente fernzuhalten. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Rembold-Kalen und des Prälaten v. Wanderslick wurde der Kommissionsantrag schließlich mit 47 gegen 22 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt. Die Deutsche Partei und der Bauernbund stimmte geschlossen gegen die Sozialdemokratie für den Antrag, die übrigen Parteien auch das Zentrum waren gesplittet. Weiterhin wurde sodann zu Biff. 3 ein Antrag Scheidte angenommen, wonach die Gesamtsomme der Umlagen auf die Genossen einer Kirchengemeinde 10%, der von der Gesamtheit der kirchensteuerpflichtigen Genossen zu entrichtenden direkten Staatssteuern der Regel nach nicht übersteigen darf. Die Kommission hatte 12, ihr Ver.-Gest. Febr. v. Seckendorf 15% beantragt. Da die Verhandlungen nicht den erwarteten raschen Fortgang genommen hatten und morgen bekanntlich der Landtag verlagert werden soll, wurde die nächste Sitzung auf heute nachmittags 1/2 Uhr anberaumt. Schluß der Sitzung 2/2 Uhr.

Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer zweiten heutigen Sitzung, die sehr schlecht besucht war, die Beratung der Kirchengemeinderatsverwaltungsgeetze fortgesetzt und dabei nach längerer Debatte zunächst einen Antrag der Kommission angenommen, wonach für den Fall, daß jemand Genosse mehrerer Kirchengemeinden ist, diejenigen Gemeinden, die für dasselbe Steuerjahr eine Umlage erheben, das Besteuerungsrecht zu gleichen Teilen haben. Ein Antrag des Abg. Febr. v. Palm, der eine andere Regelung der Besteuerung im Falle eines Doppelwohnsitzes, nämlich volle Besteuerung in jeder Gemeinde, bezweckte, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag des Berichterstatters Febr. v. Seckendorf, der eine Definitivierung des Begriffs Wohnsitz dem Gesetze einfügen wollte. Einen etwas rascheren Fortgang nahm die Beratung der Novelle zum latb. Pfarrgemeindegesez, wozu Vizepräsident Dr. v. Kienne Berichterstatter war. Sämtliche Artikel wurden fast ohne jede Debatte mit teils redaktionellen, teils solchen Aenderungen, die sich aus früheren Beschlüssen zum evang. Kirchengemeindegesez ergaben, nach den Anträgen der Kommission angenommen. Ein Antrag des Febr. v. Seckendorf, der die Entscheidung des Ordinariats über die Genehmigung ordinarischer Vorschriften der Kreisregierung an Stelle des Kultusministeriums unterstellen wollte, wurde genehmigt, nachdem Minister v. Weizsäcker erklärt hatte, daß darin keine Zurücksetzung des Ordinariats liege. Der Rest des Gesetzes wird morgen vormittag erledigt. Schluß der Sitzung 2/8 Uhr.

Kammer der Ständeherrn.

Stuttgart, 7. März.

Die Kammer ist heute mit der Beratung der Bezirksordnung zu Ende gekommen. Der Gegenstand hat in keinem Punkte zu Erörterungen geführt.

Landesnachrichten.

Heberberg, 9. März. Letzten Dienstag wurde das Scheidliche Anwesen in Eitmannsweiler von Maurermeister Mutzler hier um den Preis von 30 000 Mk. käuflich erworben. Die Uebernahme wird dann sofort erfolgen, wenn der neue Besitzer sein hiesiges Anwesen verkauft hat, was zum Teil schon geschehen ist.

Grömbach, 7. März. (Korr.) Trotz des herrlichen Frühlingsowetters wollen die unheimlichen, heimtückischen Gäfte „Diphtherie“ und „Masern“ nicht weichen. Täglich sind neue Krankheitsfälle zu verzeichnen. Die Unterklasse besuchen 3 Kl. nur noch 16 gesunde Schüler. Die Krankheiten treten guttural vorerst „gutartig“ auf — hoffen wir, daß der Frühling sie doch bald verschwinde!

Wesslingen, 8. März. Schon wieder ist hier eine Wirtschaft abgebrannt. Gestern abend nach 8 Uhr brach in der Scheuer des Adam Schnizer Feuer aus; dem außer diesem Gebäude auch der nebenstehende „Adler“ zum Opfer fiel. Brandursache wird vermutet.

Neutlingen, 8. März. In den Abendstunden treibt sich hier ein junger Mensch herum, der es hauptsächlich auf Frauenpersonen abgesehen hat und dieselben mit einem Rasiermesser bedroht und verletzt.

Günzburg, 8. März. Gestern abend geriet ein Handwägelchen, das beim Auffahren einer Steige einem 8 Jahre alten Mädchen entglitt, mit einem darauf sitzenden 17-jährigen Knaben unter die Räder eines Bierfuhrwerks und wurde buchstäblich zermalmt. Das Kind, dem die Eingeweide herausgedrungen sind, starb nach einigen Stunden qualvollen Leidens.

Stuttgart, 7. März. Wie in der letzten Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten mitgeteilt wurde, hat die Generaldirektion der Posten und Telegraphen beim Verkehrsministerium weitere Einschränkung des Postdienstes an Sonn- und Festtagen beantragt.

Unter anderem soll die Paketbestellung an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des Weihnachts-, Oster- und Pfingstverkehrs sowie der durch Eilboten zu bestellenden Pakete, wegfallen, all dies unter Zulassung der gebührenfreien Abholung von eiligen Paketen namentlich solche mit Lebensmitteln. Weiter wird die Ausdehnung der seither schon in den meisten Postanstalten an Sonn- und Festtagen gehandhabten Beschränkung in der Ablieferung von Postanweisungen an Ortsfremde und an solche Personen, die Werktags schwer anzutreffen sind, gefordert, ferner für alle Postanstalten der Wegfall der Ablieferung von Ruchnahmbriefen und die Einschränkung der sonntäglichen Briefkastenleerungen in der Regel auf zwei- in größeren Städten auf dreimal. Nicht eilige Drucksachen und Warenproben sollen auf den ersten Bestellgang am folgenden Werktag zurückgelegt und Drucksachen in abgehender Richtung nur insoweit befördert werden, als dies in der ordentlichen Dienstzeit des Personals geschehen kann. Der Beirat der Verkehrsanstalten nahm von diesen zunächst nur versuchsweise geplanten Maßnahmen ohne Widerspruch Kenntnis.

Ludwigsburg, 7. März. Der gemeldete Brand im Warenhaus Stern entstand dadurch, daß beim Dekorieren eines Schaufensters ein Vorhang in eine Gasflamme fiel und sich entzündete. Sofort rufen die in der Auslage angefaßelten Korbwaren Feuer, was zur Folge hatte, daß die große Spiegelscheibe mit heftigem Knall zerbrach. Die in den oberen Stockwerken Wohnenden, darunter Russbüchsen Bauer und Frau, flüchteten teilweise nur notdürftig bekleidet. Schwere gefährdet waren auch die Nachbarhäuser, deren Insassen sich und ihre Habe in Sicherheit brachten. Die Feuerwehr arbeitete mit großer Aufopferung. Die Gefahr war gegen Mitternacht beseitigt. Das Sternsche Warenlager, soweit es im Portiere und im ersten Stockwerk untergebracht war, wurde durch das Feuer vernichtet, die in den oberen Stockwerken aufgespeicherten Waren blieben jedoch unversehrt. Der Schaden wird auf über 100 000 Mk. geschätzt.

Juffenhansen O.A. Ludwigsburg, 8. März. Am letzten Sonntag hat sich ein 10 Jahre altes Mädchen aus Unvorsichtigkeit in das rechte Auge gestoßen. Das Mädchen wurde lt. Anzeiger von Juffenhansen nach Stuttgart in die Augenklinik Dr. Distel überführt, das Auge dürfte verloren sein.

Eglosheim, O.A. Ludwigsburg, 8. März. Heute vormittag 11.14 Uhr brach im Hause Nummer 23 der Ludwigsburgerstraße, dem Bauunternehmer Karl Runz gehörig, ein Brand aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Die Eglosheimer Feuerwehr hatte die größte Gefahr in kurzer Zeit beseitigt.

Kalen, 8. März. Der Geschäftreisende der Firma Lachenmaier Stuttgart, Julius Krämer begrüßte gestern früh 11 Uhr einen Geschäftsfreund auf dem Spritzenhausplatz. In demselben Moment ereilte ihn ein Schlaganfall und war sofort tot. Vordäufig wurde er ins hiesige Leichenhaus überführt.

In Altenstadt bei Weßlingen suchte der verheiratete frühere Adlerwirt Köpf sich mit einem Messer den Hals durchzuschneiden. Köpf hat vor Jahresfrist seine Brauerei nebst Wirtschaft verkauft und privatisiert. Gestern über die Familie des Dekonomen A. Hartmann gekommen. Die 17-jährige, fleißige Tochter fiel in der Scheuer von unbedeutender Höhe so unglücklich herab, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat.

Schmiechen O.A. Blaubeuren, 3. März. Gestern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Das 1 Jahre alte Kind des Andreas Huber, das in Begleitung seines Vaters, der Holz führte, neben dem Wagen herging, kam unter die Räder des Wagens und war sofort tot.

Solesucht.

Kommt's nicht heute, wie man will,
Sei man nur ein wenig still;
Ist doch morgen auch ein Tag,
Da die Wollfahrt kommen mag.
Gottes Zeit hält ihren Schritt;
Wann sie kommt, kommt unsre Bitt'
Und die Freude reichlich mit.

Blau-Weiß.

Eine heitere Geschichte aus eruster Zeit.
Von M. Reinhold.

(Fortsetzung.)

Viel Kriegsvoll, erste Väter, jammernde Mütter und vor Kriegslust ob der „Kauferei mit den Preußen juchzende“ Söhne stiegen die Kreppe zum Zimmer des Herrn Bezirkshauptmanns auf und ab, aber immer war der Schneid zum Dreinschlagen bei den jungen Leuten größer, als die Angst der Mütter und der würdevolle, nachdenkliche Ernst der Väter's lag wohl so in der Luft, die Furcht vor Pulver und Blei, vor Säbel und Bajonett war nicht groß, eine Erscheinung, die wir auch heute in unserer modernen Zeit erleben. Es kehrt eben alles einmal wieder. Und die Lust am „Kaufen“ kann am Ende erst dann zwischen der See und den Alpen unterdrückt werden, gerade so, wie der Durst dort, wenn der letzte Landsgenosse dahin ist.

Und es wär' auch schad, wenn die beiden Neigungen aufstehen sollten, die trotz allem und allem dem Deutschen recht wohl bekommen sind!

Gerad' hatten der Herr Bezirksamtman und sein Adjunkt wegen der Geplante für eine Batterie Artillerie zu verhandeln, von der kein Sterbensmensch eigentlich wußte, wohin sie am Ende sollte, als der hohe Hofkriegsrat in Wien, der eine gar eilige Depesche geschickt, die Preußen müßten mit Artillerie und Kavallerie in Umrufe gehalten werden. Und der Herr Bezirksamtman, der als blutjunges

Blüschle unter dem Fürsten Brede bei Hannau gegen Napoleon gefochten und darum mehr Pulver gerochen hatte, als mancher von den Herren Kameraden, darum auch sein strategisches Licht nicht ganz unter den Schiffen stellen wollte, meinte, daß sei ja eine feine, prächtige Sache, wenn die Wiener das von der Beunruhigung schrieben, aber zuallererst möchten doch mal herkommen und sagen, wo halt die Zackerments-Preußen wären. Am End wären die sonst wo, als in der Gegend zwischen Ehrlinger Wald und Rhön, und die braven bayerische Artilleristen und Kavalleristen machten bloß die Hagen und Rehe rebellisch, aber nicht die Preußen.

Wenn sie aneinander kämen, die Blauweißen und die Schwarzweißen, dann ja kriegten die ihre Prügel. Aber erst so weit sein! Nachträchtler war man am End doch auch nicht, mit der Laterne nachzuschauen.

„S geht halt vorwärts, immer vorwärts!“ meinte der Herr Adjunkt Behringer zu seinem Chef, „und wir hauen die Kerls, daß sie's Hören und Sehen vergessen.“

„Behringer, seien Sie stad,“ schnauzte der Herr Bezirksamtman, „die Ventilen woll'n auch leben. Es muß ja net gleich Alles mauttot sein. Herrgott, die Sy! Die armen Göl für die Batterie. Und die Bez! Ist doch ein rechtes Kreuz und Leid, solch ein Krieg. Syt' und auch vom Hals bleiben können, wo die Herren in Wien die Hauptmahlzeit aufessen und uns Bayern den R. A. lassen werden. Und für den künft'n wir dank'n.“

Und wieder wüschte sich der Herr Bezirksamtman die feuchte Stirn. Der Herr Adjunkt wagte ja seinem Vorgesetzten nicht mehr direkt zu widersprechen, aber er machte dafür ein um so wartlicheres Gesicht und sprach davon, daß am End auch er berufen sein möchte, wieder mit anzurücken gegen den Feind, dem man ja doch wohl bald zeigen würde, daß aller Uebermut von dem Bismard, der doch die ganze Schuld hätte, seine Grenzen habe.

Aber mit dieser Dokumentierung seines persönlichen Geldeumwelts kam der Behringer übel an, der Bezirksamtman sprach aus seinem Lederjessl auf, als hätte ihn eine Tarantel gestochen, hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu und rief mit der gelindesten Stimme, deren er fähig war: „Seien's ruhig, seien's ruhig, Behringer, aus dem in den Krieg ziehen wird's bei Ihnen nichts, wer soll sich denn auf dem Bezirksamt so schnell einarbeiten? Und ich alter Mann allein kann's doch auch immer schaffen. Und den Bismard lassen's aus, den lassen's ganz aus, der versteht sein Sach, Behringer. Vor viel besser, als manch Einer, der ihn belehren zu können vermeint. Verstehen sie mich! Der Mann ist ein Preuß, und wie ich von denen Sakramenten denk, wissen's so gut, wie ich, aber darum ist er doch ein Mann, der's Herz auf dem rechten Fleck hat.“ Und indem der Herr Bezirksamtman seine gewohnte Beruhigungs-Prise nahm, schmunzelte er und sagte mit einem kleinen ironischen Lachen: „Und im Vertrauen gesagt, Behringer, wenn der Bismard da etwas Ordnung in all die deutschen Vaterländer, große und kleine und ganz kleine, hineinbringen will, ich vernein schon, es könnt wirklich ganz und gar nichts schaden. Was, Behringer, he?“

Joseph Behringer dachte natürlich wieder ganz was anderes, nämlich, wenn er mal auf dem P. sten stände, den er wirklich verdient, zum Exzelpel Bezirksamtman wäre, dann f. ute da, wo er zu kommandieren hätte, schon eine ganz andere Ordnung bestehen, als bei diesem alten Herrn, der sich zu viel aefallen und von den Bezirts J. lassen zeitweise „auf der Nase herumtanzen“ ließ, und was nicht war, konnte ja werden. Doch das war wieder nicht gleich zu sagen, und dann hochte es auch gerade, und in all die Arbeitslast und Kräftstimmung, Ake: stude und Befehle hinein kam heiter und strahlend, wie der ewige Friede, die schöne Katharina Helsenberger und ihr Bruder Konrad.

(Fortsetzung folgt.)

|| München, 8. März. Aus Anlaß der demnächstigen Vollendung seines 85. Lebensjahres hat der Prinzregent allen Militärpersonen, gegen die bis zum 11. ds. Monats Strafen im Disziplinarweg verhängt oder durch die Militärgerichte Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen oder Geldstrafen bis zu 150 Mk. rechtskräftig erkannt sind, diese Strafen erlassen.

Ausländisches.

|| Rom, 8. März. Als heute nachmittag der Oberstallmeister Marquis Corsini mit seiner Gemahlin in der Umgegend eine Spazierfahrt im Automobil machte, stürzte das Gefährt um. Die Marquise wurde getötet, der Marquis verletzt, auch der Chauffeur trug Verletzungen davon. Der König und die Königin wurden von dem Unfall sofort benachrichtigt und begaben sich mit den Hofärzten zur Unfallstelle.

|| Paris, 8. März. Ministerpräsident Rouvier überreichte dem Präsident Fallières die Demission des Kabinetts. Fallières nahm sie an und bat die Minister, zur Erledigung der laufenden Geschäfte einstweilen im Amte zu bleiben. Fallières wird heute mit dem Präsident der Kammer und des Senats Besprechungen haben.

|| Veftragfors, 8. März. Der Senat beendigte gestern die Beratung betr. die neue Landtagsverfassung und das allgemeine Stimmrecht für Finnland. Darnach wird das allgemeine und direkte Wahlrecht allen Staatsangehörigen beider Geschlechter erteilt, die das 24. Lebensjahr vollendet haben. Das Wahlrecht besitz nicht, wer Armenunterstützung genießt, wer nicht in den Steuerlisten steht, und wer insolvent ist.

* Gynostokan, 7. März. Hier ist der Fabrikdirektor Jacom erschossen worden.

Die Marokko-Konferenz.

|| Algieras, 8. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht eine gewisse Befürchtung über die Niederlage des Kabinetts Rouvier. Es wird bedauert, daß man es in Paris in dem gegenwärtigen, für die Konferenz so kritischen Augenblick zu einer Krisis kommen ließ.

|| Algieras, 8. März. In der heutigen Sitzung sind der französische und österreichische Entwurf über die Polizeifrage eingebracht worden. Die Marokkaner haben keinen Entwurf unterbreitet. Die Entwürfe sind von der Konferenz in Erwägung gezogen worden. In der Bankfrage gelangte

die Konferenz heute zu einer Einigung über die Frage der Gerichtsbarkeit und der zuständigen Gesetzgebung. Die Frage der Zensuren ist auf gutem Wege zur Regelung. Die Frage der Verteilung der Kapitalteile ist noch nicht in Angriff genommen worden.

|| Algieras, 8. März. Nach dem über die heutige Sitzung der Konferenz ausgegebenen amtlichen Kommuniqué setzte die Konferenz in offizieller Sitzung die Prüfung der zurückgestellten Punkte der Bankfrage fort. Die marokkanischen Delegierten unterbreiteten zu diesen Punkten, wie auch zu einigen anderen Artikeln des Entwurfs Bemerkungen und Abänderungsvorschläge, die nach ihrer Prüfung durch die Konferenz dem mit der Feststellung des endgültigen Textes betrauten Redaktionsausschuß überwiesen wurden. Nur Artikel 23 betr. die Zusammenbringung der Teile des Kapitals der Bank ist für die Beratung in der nächsten Sitzung zurückgestellt worden. Die Konferenz konstituierte sich sodann zu einer Komiteesitzung und setzte die Prüfung der Polizeifrage fort. Der erste deutsche Vertreter, v. Radowik, erklärte hinsichtlich der von verschiedenen Delegierten in der letzten Sitzung dargelegten Anschauungen, daß seine Regierung keine Einwände erheben würde gegen eine Organisation der Polizei durch Frankreich und Spanien in dem dem Handel geöffneten Häfen unter Garantie, die geeignet seien, die Freiheiten des Handels zu sichern. Der Präsident verlas sodann den von den französischen Vertretern eingebrachten Entwurf. Der erste Vertreter Oesterreich-Ungarns legte i. Zt. einen Polizei-Entwurf vor, welcher zur Verteilung gelangte. Nach einem kurzen Meinungs-austausch forderten die Delegierten eine gewisse Frist, um die vorgelegten Entwürfe zu studieren und beschloffen, Samstag vormittag zusammenzutreten, um die Beratung des Artikels 23 des Bankentwurfs und die Prüfung der Grundlagen fortzusetzen, auf welchen es möglich erscheint, einen endgültigen Polizeientwurf aufzustellen.

|| Algieras, 8. März. Es verlautet, daß in der heutigen Sitzung der Konferenz die Bankfrage bis auf Festsetzung der Zahl der französischen Anteile geregelt worden sei. In der Polizeifrage legte der österreichisch-ungarische Vertreter Vermittlungsvorschläge vor, nach welchen in 4 Häfen französische und in 3 spanische Instrukteure angestellt werden sollten, während in Casablanca ein mit der Instruktionbefugnis über die ganze Organisation angestellter Offizier einer neutralen Macht (Holland oder Schweiz) präsidieren sollte. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Nächste Sitzung Samstag.

Neueste Nachrichten.

|| Mail (Kärnten), 9. März. Durch Einfiur der Grubenzimmerung in dem gräflichen Bergbau wurden gestern 40 Bergleute und 1 Ingenieur getötet. Bisher wurden vier Leichen geborgen.

|| Paris, 9. März. Der Korresp. des „Journal“ des Debat“ sagt, Radowik erkläre, im Prinzip die französisch-spanische Polizei mit internationalen Garantien annehmen zu wollen.

|| Gifis, 9. März. Eine Abteilung Militär wurde gestern bei dem Tatarendorfe Abiat im Distrikt Sanghizur von den Einwohnern angegriffen. Nach 3-stündigem Kampfe wurden die Tataren vertrieben und 12 gefangen genommen. Das Dorf wurde zusammengeschoffen. Auch 2 andere Dörfer wurden dann noch von dem Militär zerstört.

|| Peking, 9. März. Der Kaiser ist erkrankt. An alle Botschafter ist die telegraphische Aufforderung ergangen, die besten Aerzte nach Peking zu senden.

Handel und Verkehr.

* Alpirsbach, 7. März. Der von der Klosterbrauerei Alpirsbach erst kürzlich erworbene, gut renommierte Gasthof zum Löwen im benachbarten Rötzbach ging gestern samt Inventar, jedoch ausschließl. des zugehörigen Wobdes, durch Kauf um die Summe von 64 500 Mk. in den Besitz der Herren Kull und Stoll aus Michelbach in Baden über.

Konkurse.

Wilhelm Häder, Inhaber eines Herrenkleidergeschäfts in Stuttgart, Marienstr. 16. — Frau Sophie Sauerbed geb. St. Inhaberin der Firma Eugen Sauerbed in Stuttgart, Döbelstr. 4. — Martin und Leonhard Schos, beide Cipier und Inhaber eines Pausengeschäfts in Balingen. — Paul Kieder, Händler in Salach. — Julius Leuschner, Besitzer des Gasthofs zum Dirsch in Bezingen. — Jakob Wader, Schuhmachermeister in Urach.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Für das wahrhaft Gute behauptet sich. Es wird durch Mühe und Fleiß erarbeitet, findet verdienten Erfolg und — Nachahmer. Das geht auf allen Gebieten so. Und es gibt naturgemäß immer wieder Leute, die alles Neue versuchen müssen. Aber das Ende vom Liede ist doch, daß sie sich auf das wirklich Gute zurückkommen, und daß nur dies sich behauptet. Zu diesen bewährten Erzeugnissen gehören vor allem die Maggi'schen, nämlich Maggi's Würste, Maggi's Bouillonkapseln und Maggi's Suppen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Karl Wahl, Holzhändlers in Altensteig** wird heute am 7. März 1906, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Sed in Altensteig wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **27. März 1906** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verbehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Vermögensgegenstände durch den Konkursverwalter aus freier Hand — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 3. April 1906

nachmittags 4 1/2 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

27. März 1906

Anzeige zu machen. **Magold, den 7. März 1906.**

Rgl. Amtsgericht.
Schmid A. R.

Veröffentlicht durch

Amtsg. Sekr. Schausler.

3 guterhaltene **Jagdgewehre**
Kal. 16, verkauft billig. Wer? — sagt die Red. ds. Bl.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos
Seife
In die Hände
Für den Teint
Stück 25 Pfg.
Dresden

Zu haben bei **Joh. Kallenbach, Fr. Stricker.**

H u s t e n !

Wer diesen nicht heilt, ver-sündigt sich am eigenen Leibel

Kaiser's

Brust-Caramellen
feinschmeckendes Hals-Gewürz
Kerzlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-tarrh, Verschleimung und
Rachenkatarrhe.

4512
not. begl. Zeugnisse
halten, was sie versprechen.
Pat. 25 Bg.
Dose 45 Pfg. bei
Fr. Holz
in **Altensteig.**

Altensteig. Radfahrer-Verein.

Heute Samstag
abend 8 Uhr
Versammlung
bei Mitglied **Lander**
„Nöhle“ betr. Wahl
eines Kaisers und
Schriftführers.
Zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Mädchengesuch.

Ein eheliches williges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, wird in eine
kleinere Familie gesucht, Eintritt
Georast oder 1. Mai.
Nähere Auskunft erteilt die Re-daktion d. Bl.

Gesellbronn.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung machen wir die ergebene Anzeige, daß wir unser neuerbautes

Gasthaus z. „Hirsch“

am Sonntag, den 11. März

eröffnen werden.

Es wird unser Bestreben sein, in unserer neuen Wirtschaft die Gäste aufs Beste zu bedienen.

Keine Weine, gutes Bier und gute Küche werden stets zugesichert.

Zu der Eröffnung mit gleichzeitiger



Ladet ergebnis ein

Nebelsuppe



Kirn z. „Hirsch“.

Altensteig.

Infolge der hohen Mehl- und Holzpreise hat die **Altensteiger Bäcker-genossenschaft** beschlossen, die **Brotpreise** wie folgt festzusetzen:

2 Kilo Schwarzbrot	46 Pfg.
1 „ Roggenbrot	25 „
1 „ Weizenbrot	28 „
1 Langweißbrot	15 „

Weden und Milchbrote haben von heute an den überall üblichen **Normalpreis** pro Stück 3 Pfg. erhalten.

Bei 12 Stück 1 Gratisbrot.

Die Bäcker-genossenschaft.

NB. Wegen der zu großen Laibe und Stapeln beim **Stundenbrotbacken** kosten von heute an

1 Kapsel mit Brot	6 Pfg.
1 Rundblecklaib	8 „

für kommende Bau-Saison

empfehle ich mein großes Lager in eisernen

I und C Balken

Bestellungen zur Beiladung ab Werk wollen baldigst gemacht werden.

PAUL BECK.

**Landw. Bezirksverein Nagold.
Hauptversammlung**

Sonntag, den 18. ds. Mts.

- Tagessordnung:**
1. Vortrag des Herrn Bauinspektors Fritsch aus Stuttgart über landw. Bauwesen mit besonderer Berücksichtigung der Schweinefalle.
 2. Mitteilungen über den Stand der Schweinezucht im Bezirk, sowie über Viehverversicherungsvereine.
- Die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft werden zu recht zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.
Nagold, den 8. März 1906.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

**Oberamt freudenstadt.
Gemeinde Göttingen.
Teilgemeinde Eisenbach.
Bau-Alford.**

Die zu einem Anbau erforderlichen Bauarbeiten werden im Submissionsweg vergeben. Es betragen:

Zimmerarbeit (teils Handarbeit)	M. 950.—
Gipfer	300.—
Schreiner	750.—
Glasfer	200.—
Schlosser	200.—
Flaschner	250.—
Anstrich	250.—

Pläne und Vorschläge u. sind bei mir zur Einsicht aufgelegt.
Offerte sind bis spätestens

Dienstag, den 13. März, nachm. 3 Uhr
dabei abzugeben. Die Eröffnung findet um diese Zeit in der Wirt-
schaft des Johs. Reinhardt in Eisenbach statt.

Chr. Klumpp, Amtshorn-Strassenw.
in Eisenbach.

**A. Forstami Pfalzgrafenweiler.
Reisig-Verkauf**

**Dienstag, 13. März
nachm. 3 Uhr**

im Schwaben in Rätterbrunn
aus Abt. 19 Ebene 155 Km. buch.
Reisig auf Haufen und Schlagraum,
20 Große Tannen 16 Km. buch. 55
ta. Reisig auf Haufen u. Schlagraum,
34 Hirt. Füllwies 52 Km. buch.,
152 ta. Reisig auf Haufen u. Schlag-
raum, 36 Ob. Füllwies 12 Km.
buch. Reisig auf Haufen, 37 Schleif-
weg 17 Km. buch., 18 ta. Reisig auf
Haufen u. Schlagraum, 126 Eichen-
teich 50 Km. ta. Reisig auf Haufen
u. Schlagraum, 137 Nat. Steinwä-
teich 87 Km. buch. Reisig auf Haufen.
Ferner der Schlagraum aus den
Durchforstungen in Abt. 12
Härenwies, 18 Grömbacherweg, 26
Ob. u. 30 Nat. Holderbüchle, 35 Ob.
Rohrerwies, 39 Hirt u. 40 Mittl.
Lärchenberg, 42 Ob. Reuzwies, 43
Baldwieseweg, 49 Hirt. Schimpfer-
brunnen, 50 Nat. Rohrerwies, 53
Ländelwies, 82 Ob. Mabbrown, 83
Ob. Mabbrown, 110 Brandig, 112
Stupf, 113 Stupfberg, 130 Brückle,
154 Saumig, 193 Ob. Lachenteich
u. 51 Mittl. Füllwiesgräble.

**Delikat
schmeckt der Kaffee
unter Zusatz von**



Frisch zu haben bei:
**Chr. Burghard
C. W. Luz Nachfolg.**

**25 Liter
Weiß- oder Rotwein**
für **Nk. 12.50** Fach leihweise
nur **Nk. 12.50** franko rekur.
20 Flasch. Weiß- od. Rotw. 12.50
10 " " " " " " 6.50
mit Glas u. Kiste (Nachnahme).
Weißwein à Liter 40, 50, 60 Pf.
Rotwein à 50, 60, 70, 80 Pf.
Bahanat, angeben. Berl. Preisliste.
J. Fraak, Eggelheim 13, Pfalz.
Wer etwas gutes will, wende sich
vertrauensvoll an diese Quelle.

Waldpflanzen

namentlich schöne verschulte
Fichten, Tannen und Weißtannen
sowie alle anderen Sorten
Nadel- und Laubholzpflanzen
empfehlen

Ch. Geigle, Nagold
Forstbauschulen und Samenhandlung.
Preisverzeichnis zu Diensten.
Altensteig.

Gesangbücher & Bergischmeinnichte

in einfacher und feiner Ausführung empfiehlt die
W. Nieker'sche Buchhandlung
L. Laut.

- Waschkörbe oval und
viereckig
- Butterkörbe braun
- Strickkörbe
- Nähkörbe mit und ohne
Deckel
- Wandkörbe
- franz. Marktkörbe
- schwed. Spahnkörbe
- Umbanatajischen
- Papierkörbe
- Reiseförbe
- Waschverfand-
körbe
- Armkörbe mit 1 und
2 Deckel
- Armkörbe mit Email-
einsatz
- Körbe für landwirt-
schaftlichen Bedarf
- Metzgerkörbe
- Bäckerkörbe

in verschiedenen Größen und
den neuesten Fassonen
Handkörbchen
in Stroh, Eichen, Palm und
Weiden

**Möbellöcher
für Vorlagen
fuß-Unterlagen**
Große Auswahl!
Billige Preise!
C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Korbmöbel

aller Art
werden auf Wunsch zu Original-
Fabrikpreisen prompt geliefert
und empfehle den Spezial-Katalog
hierfür zur gefl. Bedienung.

**Obiger.
Altensteig.**
Sofort oder später habe ich eine
freundliche

Wohnung
mit 2 Zimmer, Küche und Holzplatz
zu vermieten.
Friedrich Wacker, Bäcker.
8-10 Liter

Milch
pr. Tag können abgegeben werden
bei **Obiger.**

Altensteig.

Ein ordentlicher

Junge

findet Lehrstelle bei
August Seeger
Schuhmachermeister.

3000 Mk.

sind gegen gute Bürg-
schaft an einen pünktlichen Bilanzhalter
sogleich auszuleihen.

Zu erfragen bei
der Red. d. Bl.

**3 Btr. Rot- und 2 Btr.
Zetterles-
Alee-Samen**

hat zu verkaufen
Friedrich Dengler, Bauer
in Rohrdorf D.-A. Nagold.

Suche zum sofortigen Eintritt ein

Mädchen

in die Küche, welches auch melken
kann. Monatslohn 20 Mark.
Zu erfragen bei der

Exp. ds. Bl.

Spielberg.

Pferdeknecht

kann sogleich eintreten bei
Chr. Braun.

Altensteig.

Fruchtpreise.

Schranzenzettel vom 7. März.

Neuer Dinkel	7 70
Gaber	9 70
Roggen	9 50

Distillatpreise:

1/2 Rlg. Butter	90 und 95
Zwei Eier	13 und 14

Notiztafel.

Am Montag, den 12. März, nachm.
1 Uhr verkauft die Gemeinde Neu-
bulach aus dem Gemeindefeld obere
Calwer Halbe an Ort und Stelle:
23 Stück Buchen mit 9,66 Fm. Zu-
sammenkunft beim Rathaus.

Familiennachrichten.

Verlobte: Emma Müller mit Otto Nestle
von Freudenstadt.
Hochzeit: Lohbach: Georg Aug.
Ketter (Südwestfalen).
Garnstadt: Karl Mal, Präzeptor a. D.